



DIE POSAUNE

Schulbezirk in Ohio verbirgt Geschlechtsumwandlungen von Schülern vor den Eltern

- [17.07.2023](#)

Im September letzten Jahres gab der größte Schulbezirk von Ohio 24 200 Dollar (21 500 Euro) an Steuergeldern an eine Beratungsfirma, die den Lehrkräften beibrachte, wie sie die Geschlechtsumwandlung von Schülern vor den Eltern verbergen können, wie diese Woche durch eine Anfrage von Parents Defending Education aufgedeckt wurde.

Das zweitägige Seminar wurde von Hey Wes (früher Q Inclusion) veranstaltet. Dieses Unternehmen, das von einer biologischen Frau geleitet wird, die sich als Mann ausgibt, bietet „maßgeschneiderte Workshops zu LGBTQ-bejahenden Praktiken“ mit dem Ziel, „die Zugehörigkeit von Queers und Transsexuellen zu unterstützen“.

Fälschung von Unterlagen, Täuschung der Eltern: In der Präsentation wurde das Personal angewiesen, die neue Geschlechtsidentität eines Schülers vor den Eltern zu verbergen. In der Diashow der Schulung heißt es:

Der bestätigte Name sollte unabhängig vom gesetzlichen Namen auf allen Papieren und Druckerzeugnissen verwendet werden. Der gesetzliche Name wird in einer separaten, vertraulichen Akte aufbewahrt. Wenn die Bezugspersonen des Schülers den bestätigten Namen nicht unterstützen oder ihn nicht kennen können, sollte in den Unterlagen des Schülers ein privater Bereich vorgesehen werden, in dem der Name und die Pronomen angegeben werden, die das Personal und die Mitschüler für den Schüler verwenden sollen, um den Wünschen des Schülers zu entsprechen.

Dies ist eine Befürwortung der absichtlichen Fälschung offizieller akademischer Dokumente. Außerdem heißt es, dass Schüler „ein Recht auf Privatsphäre gegenüber den Eltern“ haben.

„Gender-Support-Plan“: Das Schulpersonal erhielt Hilfsmittel wie z. B. „Gender-Support-Plan“-Bögen. Sie enthielten Anweisungen für den Fall, dass sich „ein Schüler Ihnen gegenüber, aber nicht gegenüber seiner Familie outet“, für den Umgang mit Widerständen von Betreuungspersonen, eine Tabelle mit dem Rad der Macht, um zu sehen, wie privilegiert oder marginalisiert jemand ist, und Tipps für diejenigen, deren „persönliche/religiöse Überzeugungen nicht mit der Integration von LGBT+ übereinstimmen“.

Den Lehrkräften wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihre „Verbundenheit“ optisch signalisieren konnten, z. B. durch das Tragen von Pronomenansteckern, das Aufhängen von Stolzflaggen, die Verwendung alternativer Bezeichnungen für „Jungen und Mädchen“ wie „Freunde, Gelehrte [und] Lernende“ und die Bestückung der Regale mit sexuell expliziten „Kinderbüchern“.

Kleinkinder im Visier: Auf einer Folie heißt es: „Kinder sind nicht zu jung, um über ihr Geschlecht zu sprechen oder es zu kennen“. Davor befindet sich eine „Zeitleiste zur Entwicklung der Geschlechtsidentität“, in der die Bedeutung der Diskussion über die „geschlechtliche Weiltäufigkeit mit sehr jungen Kindern“ hervorgehoben wird. Es wird behauptet, dass Säuglinge ein Verständnis für das Geschlecht entwickeln und dass die meisten Kleinkinder ihre Geschlechtsidentität im Alter von 2½ Jahren festgelegt haben.

Selbstmordangst: Auf einer Folie wurde erklärt, was zu tun ist, wenn man auf Ablehnung stößt, und erklärt, dass „integrative Praktiken Leben retten“. Der Beweis für diese Behauptung stammte vom Trevor Project, einer Organisation, die im August letzten Jahres aufgedeckt wurde, weil sie anonyme Online-Chaträume über Sex zwischen Erwachsenen und Kindern eingerichtet hatte.

Auf dieser Plattform wird behauptet, dass LGBTQ-Jugendliche, die eine positive Schule besucht haben, „weniger Selbstmordversuche melden“. Diese Daten stammen aus einer Umfrage unter freiwilligen LGBTQ-Jugendlichen. Selbstberichtete Daten müssen immer mit Vorsicht genossen werden, um Verzerrungen und Übertreibungen auszuschließen.

Wie wir in der *Posaune* schrieben, sprechen zuverlässigere Daten eine andere Sprache. Ein deutsches Zentrum, das sich auf „geschlechtsbestätigende Pflege“ spezialisiert hat, fand heraus, dass junge Menschen, die sich medizinisch umwandeln ließen, depressiver waren als transsexuelle Jugendliche, die sich keiner Operation unterzogen. Eine andere Studie ergab, dass Kinder, die eine geschlechtsangleichende Behandlung erhielten, nach der Behandlung mehr Antidepressiva benötigten als vorher.

Den Lehrern wird beigebracht, dass sich ihre Schüler umbringen werden, wenn sie ihre Geschlechtsidentität nicht bestätigen. In Wirklichkeit macht die geschlechtsspezifische „Betreuung“ transsexuelle Kinder noch depressiver.

Kinderopfer: Warum werden Jugendliche mit dieser Ideologie ins Visier genommen? Warum werden die Eltern darüber im Unklaren gelassen, wie ihre Kinder vom Staat erzogen werden? Lesen Sie „Modern-Day Child Sacrifice“ (Moderne Kinderopfer), um zu sehen, welche Übel diese Bewegung auf Jugendliche abzielt.